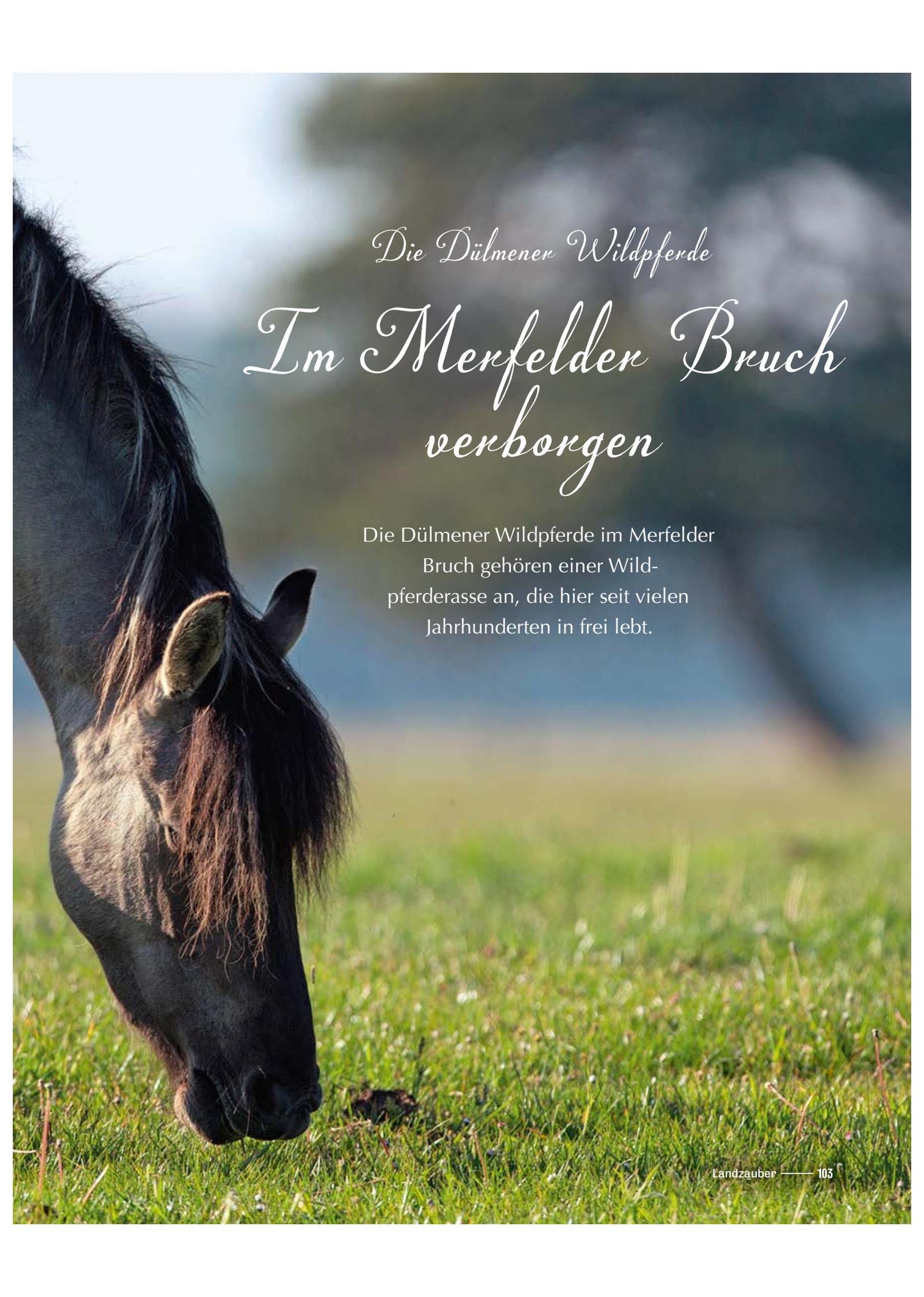




Fotos: Fabian Simons



*Die Dülmener Wildpferde*  
*Im Merfelder Bruch*  
*verborgen*

Die Dülmener Wildpferde im Merfelder Bruch gehören einer Wildpferderasse an, die hier seit vielen Jahrhunderten in frei lebt.

**E**twa zwölf Kilometer westlich von Dülmen liegt das Merfelder Bruch, ein weitläufiges Gelände aus Moor, Heide, Weide, Birken und Hochwald. In dem 400 Hektar großen Naturschutzgebiet, das sich im Besitz des Herzogs von Croy befindet, streifen knapp 400 Wildlinge umher, weitestgehend sich selbst überlassen. Der Anblick der großen Herde zwischen den Bäumen ist beeindruckend. In Grüppchen versammelt stehen die Tiere beieinander und strahlen eine geheimnisvolle, fast meditative Ruhe aus. »Obwohl hier mehrere hundert Pferde zusammen sind, ist es ziemlich ruhig«, bemerkt auch Frau Rövekamp, die Oberförsterin. Ab und zu hört man ein leises Wiehern in der Menge.

### **Robust und anspruchslos**

Wir nähern uns der Herde, die ausschließlich aus Stuten und ihren Fohlen besteht. Da wir nur zu zweit sind, werden wir nach einer Weile von den Pferden umringt, die uns neugierig beäugen. Ein paar Mutigere schnuppern vorsichtig. »Wildpferde erkunden die Welt mit allen Sinnen«, so Rövekamp. Die Distanz zum Menschen hat sich mit den Jahren verringert. Ein gewisser Abstand ist aber wichtig, damit die Pferde weiter unabhängig bleiben. An ihrer falben (fahlgelb bis hellgraubraun) oder mausgrauen Färbung und dem dunklen Aalstrich auf dem Rücken sind die Wildpferde gut zu erkennen. Bei einigen wird im Sommer eine Zebrastrreifung an den Beinen





sichtbar. Mit einem Stockmaß von 1,30 bis 1,50 Meter gehören sie eher zur kleinen Sorte. Ein bisschen erinnern sie mich an Esel. »Das stimmt«, erklärt die Oberförsterin. »Die Verwandtschaft ist nicht zu leugnen und kann als Hinweis auf ihre Ursprünglichkeit gedeutet werden.« Ihr dickes Winterfell schützt die Wildpferde gegen die Kälte. Um den Baumbestand zu schonen, wird in der kalten Jahreszeit mit Heu zugefüttert. Ansonsten sind sie auf sich selbst gestellt.

### Wertvoller Rückzugsraum

1316 wurden die Wildpferde erstmals urkundlich erwähnt, als sich der Herr von Merveldt neben dem Recht aufs Jagen und Fischen das Recht an den wilden Pferden sicherte. Das Merfelder Bruch umfasste einst mehrere 1000 Hektar. Im westfälischen Raum gab es einige solcher Wildbahnen. Durch die Teilung der Marken, anwachsende Siedlungen und das Trockenlegen der Niedermoore und Auen gingen diese jedoch nach und nach verloren. Auch das Merfelder Bruch wurde zwischen 1840 und 1850 geteilt. Aufgrund des morastigen Bodens eignete sich der Teil, der heute unter Naturschutz steht, nicht für eine landwirtschaftliche Nutzung, so dass sich die Wildpferde hierhin zurückziehen konnten. Erst nach dem Landerwerb erfuhr der Herzog von Croy von deren Existenz, schuf ein Reservat für die letzten ihrer Art und trug somit maßgeblich zum Erhalt dieses wertvollen Kulturguts bei. Durch die Integration übriggebliebener Tiere anderer Herden wie





### Den Wildpferden ganz nah

Bei einer etwa einstündigen **Führung mit Oberförsterin Rövekamp** darf man den Bereich hinter dem Zaun betreten und erhält einen sehr **unmittelbaren Einblick in das Herdenleben** der Tiere. Zu den Highlights gehört das verspielte Treiben der noch frischen Fohlen aus dem Frühjahr. Eine Besuchergruppe ist zwischen 10 und 20 Personen groß. **Termine müssen im Voraus vereinbart werden.** Ansonsten ist die Wildpferdebahn von März bis November samstags und sonntags sowie an Feiertagen in NRW geöffnet.



z. B. den Emscherbrücher Pferden kam es im Laufe der Zeit zu einer Durchmischung der Population, so dass es einzelne Farbabweichungen hin zum Einfarbigen wie bei Rappen, Braunen oder Füchsen gibt. Außerdem kann man an Hängemähne und Stirnschopf Einflüsse der Domestizierung erkennen.

### **Echte Familientiere**

Die Herde funktioniert wie ein großer Familienverband, der allen Tieren Schutz bietet. Innerhalb der Herde gibt es kleinere Familien, die aus einer Leitstute sowie verwandten Stuten und ihren Fohlen bestehen. An der Art, wie die Pferde stets hintereinander herlaufen, kann man sie schnell als solche ausmachen. In diesem Inner Circle wird gemeinsam gefressen, getrunken und geruht. Auch die Fellpflege zur Stärkung der sozialen Bindung findet hier statt.

### **Eine Attraktion seit 1907**

Der jährliche Wildpferdefang im Mai ist nicht nur bei Einheimischen beliebt. Eintrittskarten sind meist Monate im Voraus ausverkauft. Das Einfangen der einjährigen Hengste sorgt für eine stabile Herdengröße. Da die jungen Hengste neue Herden bilden wollen würden, das Merfelder Bruch als Lebensraum jedoch begrenzt ist, wäre die Gefahr von Inzucht und gefährlichen Rankämpfen groß. Nur ein Deckhengst darf im Frühjahr für ein paar Wochen zur Herde kommen. Die Jährlingshengste werden per Hand in der Arena gefangen, wofür es Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer braucht. Ein Chip kennzeichnet sie als Dülmener Wildpferde. Anschließend werden sie versteigert.

### **Gutmütiger Charakter**

Die eingefangenen Hengste lassen sich erstaunlich schnell zähmen und zeichnen sich durch einen klugen und gutmütigen Charakter aus. »Wie in der Herde suchen sie sich eine Leitfigur als Ersatz für die Leitstute«, so Frau Rövekamp. Dülmener Wildpferde werden gern als Kutschpferde eingesetzt. Aber auch als vertrauensvolles Reitpferd für Kinder und Jugendliche eignen sie sich gut. 🍀

